Antibiotikaresistente Gonokokken, NRW 2020-2022

Seit dem 01.03.2020 bestand eine nichtnamentliche Meldepflicht nach §7 Absatz 3 Infektionsschutzgesetz (IfSG) für Nachweise von *Neisseria gonorrhoeae* mit verminderter Empfindlichkeit gegenüber Azithromycin, Cefixim oder Ceftriaxon. Die Meldungen erfolgen in pseudonymisierter Form seit 2020 per Fax direkt an das Robert Koch-Institut.

Der Zusatz bezüglich der Antibiotikaresistenz wurde mit der Änderung des IfSG durch das Gesetz zur Stärkung des Schutzes der Bevölkerung und insbesondere vulnerabler Personengruppen vor COVID-19 vom 16.09.2022 wieder gestrichen. Es ergibt sich daraus eine generelle Meldepflicht von allen Nachweisen von *Neisseria gonorrhoeae* unabhängig von der Empfindlichkeitsprüfung. Aufgrund der erwarteten bundesweit sehr hohen Fallzahlen wurde diese Meldepflicht aber nicht mehr per Fax umgesetzt, sondern sollte elektronisch erfolgen. Gemäß § 14 Absatz 8 IfSG besteht seit dem 01.04.2022 die Verpflichtung, die nichtnamentliche Meldung aller im § 7 Absatz 3 IfSG genannten Erregernachweise über das Deutsche Elektronische Melde- und Informationssystem (DEMIS) zu melden. Diese Frist konnte nicht eingehalten werden, da die technischen Voraussetzungen nicht rechtzeitig geschaffen werden konnten.

Die Meldepflicht für alle Nachweise von *Neisseria gonorrhoeae* wurde deshalb vorerst ausgesetzt. Meldungen von Nachweisen von *Neisseria gonorrhoeae* mit einer verminderten Empfindlichkeit gegenüber Azithromycin, Cefixim oder Ceftriaxon erfolgen mit den bereitgestellten Meldebögen nach wie vor per Fax.

Die hier präsentierten Daten wurden dem LZG.NRW vom RKI im März 2024 zur Verfügung gestellt.

Demografische Daten

Die Zahl der antibiotikaresistenten Gonokokken-Meldungen aus NRW hat seit dem Jahr 2020 zugenommen. Es wurde 58 Fälle mit Diagnosejahr 2020 gemeldet, 2021 waren es 124 Fälle und im Jahr 2022 139 Fälle. Der überwiegende Teil (jeweils mehr als 90 %) der Fälle war männlich, weibliche Fälle wurden in allen drei Jahren nur sehr vereinzelt gemeldet (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Geschlechterverteilung der Personen mit Nachweis antibiotikaresistenter Gonokokken aus NRW, Diagnosejahre 2020-2022.

Geschlecht	2020	2021	2022	Gesamt
weiblich	4	11	9	24
männlich	54	111	127	292
divers	0	1	1	2
nicht erhoben	0	1	2	3
Gesamt	58	124	139	321

Die Altersspannweite reichte von 15 bis 78 Jahre. Im Jahr 2020 wurden die meisten Fälle in der Altersgruppe der 20-24-Jährigen gemeldet, in den Jahren 2021 und 2022 in der Gruppe der 30-34-Jährigen (siehe Abbildung 1). Die meisten Fälle waren zwischen 20 und 59 Jahre alt, unter 20 sowie über 60 Jahren sind die Fälle deutlich seltener. Es wurden keine Fälle bei Kindern unter 15 Jahren gemeldet.

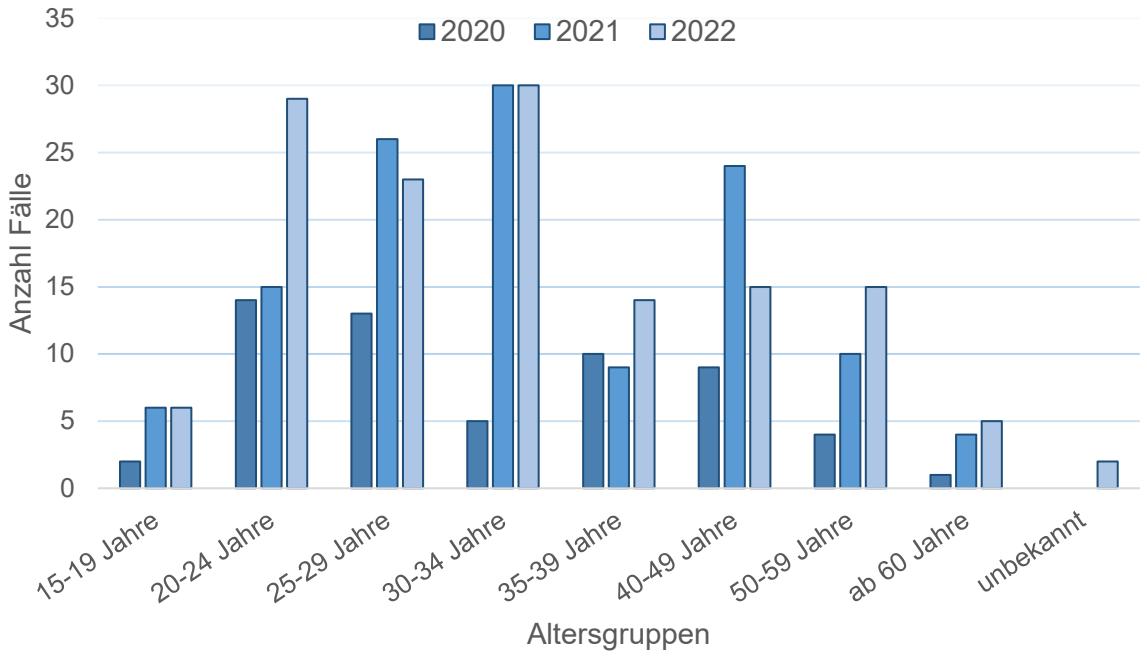

Abbildung 1: Altersverteilung bei Personen mit Nachweis antibiotikaresistenter Gonokokken aus NRW, Diagnosejahre 2020-2022.

Infektionsweg

In den Diagnosejahren 2020 und 2021 lagen für jeweils 74 % der Fälle Angaben zum wahrscheinlichen Infektionsweg vor, für das Diagnosejahr 2022 waren es nur noch 65 %. Insgesamt wurden heterosexuelle Kontakte und homosexuelle Kontakte zwischen Männern, die Sex mit Männern haben (MSM) am häufigsten als Infektionswege angegeben (92-98 % der Fälle mit entsprechender Angabe).

Im Diagnosejahr 2020 waren es etwa doppelt so viele Fälle mit wahrscheinlichem Infektionsweg über heterosexuelle Kontakte als bei MSM, im Jahr 2021 wurden hetero- und homosexuelle Kontakte etwa gleich häufig genannt und im Jahr 2022 waren es mehr MSM als heterosexuelle Kontakte (siehe Abbildung 2). Der Ausbruch von Mpox unter MSM im Jahr 2022 könnte gegebenenfalls zu mehr Testungen und mehr Aufmerksamkeit bezüglich sexuell übertragbarer Krankheiten in dieser Personengruppe geführt haben.

Kontakt zu Sexarbeit oder Ausübung von Sexarbeit wurden nur sehr selten als wahrscheinliche Infektionswege genannt. Eine konnatale Übertragung oder andere Übertragungswege wurden in den Jahren 2020 bis 2022 nicht berichtet.

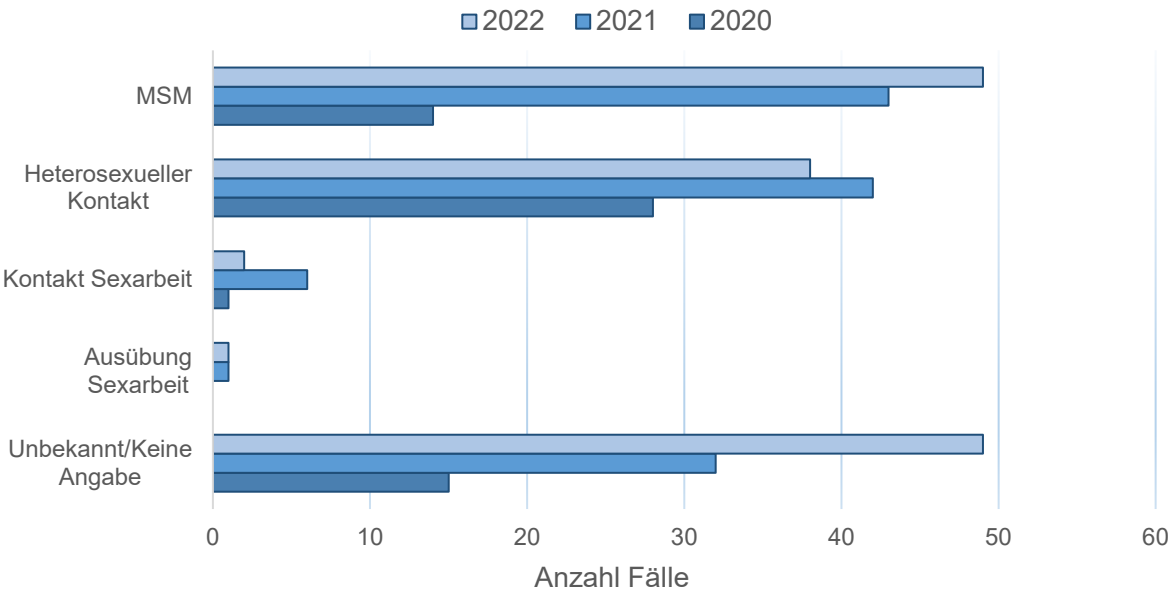

Abbildung 2: Wahrscheinliche Infektionswege bei Personen mit Nachweis antibiotikaresistenter Gonokokken aus NRW, Diagnosejahre 2020-2022. MSM: Männer, die Sex mit Männern haben.

Symptomatik und Koinfektionen

Der Anteil der Fälle ohne Angaben zur Symptomatik hat von 2020 bis 2022 von 26 % auf 44 % zugenommen. Von den Fällen mit entsprechender Angabe war der überwiegende Teil symptomatisch. Im Jahr 2020 waren 88 % der gemeldeten Fälle symptomatisch, 2021 bereits 94 % und 2022 waren es 97 % der Fälle.

Der Anteil der Fälle mit bestehender Koinfektion hat von 2020 bis 2022 zugenommen. Während 2020 bei 70 % der Fälle keine Koinfektion dokumentiert war, waren es 2022 nur noch rund 40 % (s. Abbildung 3). Koinfektionen mit HIV lagen 2020 bei etwa 5 % der Fälle vor, 2021 und 2022 war der Anteil mit rund 20% etwa viermal so hoch. Noch deutlicher zeigte sich der Anstieg bei Fällen mit Chlamydien-Koinfektion von 5 % im Jahr 2020 auf rund 30 % im Jahr 2022. Koinfektionen mit Mycoplasma, Syphilis und Hepatitis C waren insgesamt selten.

Auch in Bezug auf die Koinfektionen könnte der Ausbruch von Mpox unter MSM im Jahr 2022 einen Einfluss auf das Testverhalten dieser Personengruppe auch für andere sexuell übertragbare Krankheiten gehabt haben. Die übermittelten Koinfektionen mit HIV und Chlamydien traten im Jahr 2022 überwiegend bei MSM auf.

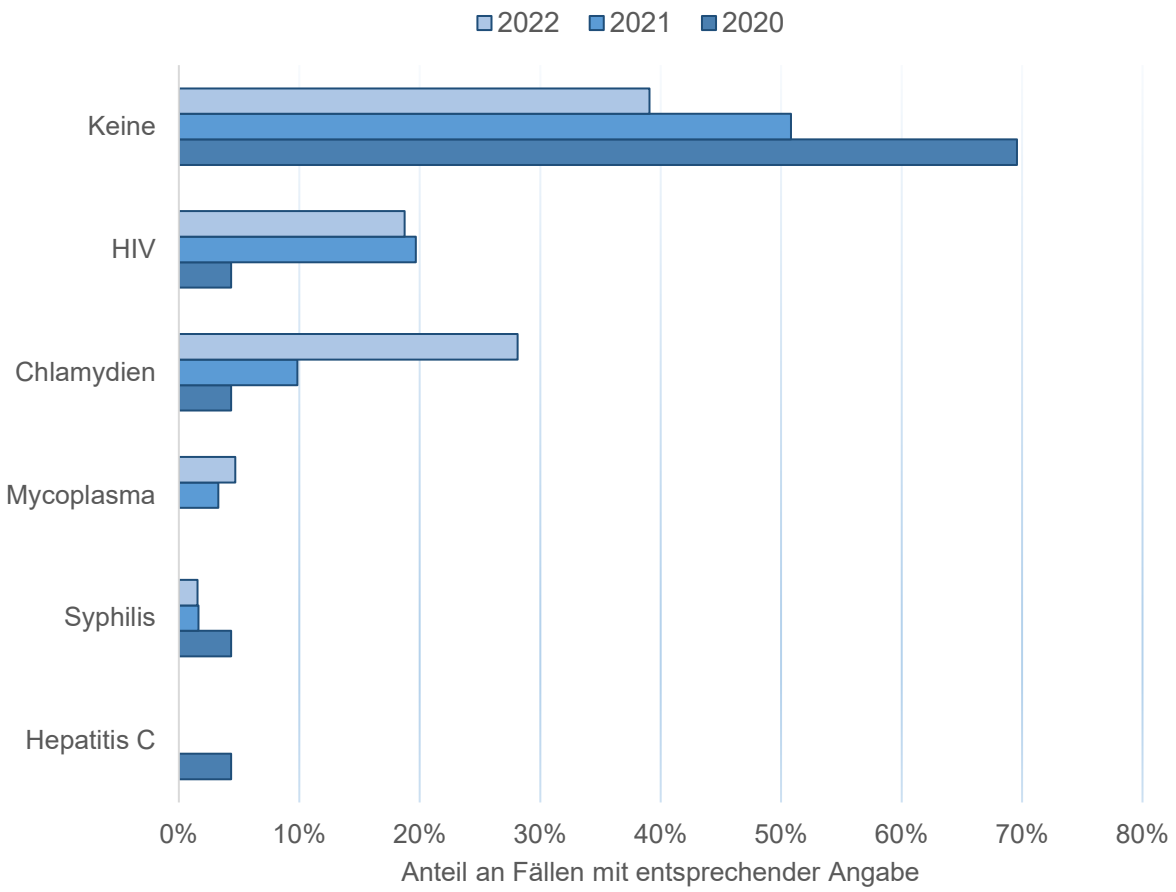

Abbildung 3: Anteil an Fällen mit Koinfektionen bei Personen mit Nachweis antibiotikaresistenter Gonokokken aus NRW, Diagnosejahre 2020-2022.